

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 6

Artikel: Die Bundeswehr im Indo-Pazifischen Raum
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bundeswehr im Indo-Pazifischen Raum

Mitte Mai ist ein Flottenverband der deutschen Marine zu einer fast siebenmonatigen Einsatzfahrt rund um den Globus für Einsätze in der Indo-Pazifischen Region aufgebrochen. Im Juni machten sich über 30 Flugzeuge der deutschen Luftwaffe auf den Weg, ebenfalls zu Übungen im Fernen Osten.

Jürg Kürsener

Basierend auf den Leitlinien der Bundesregierung für den Indo-Pazifischen Raum wird die Bundeswehr damit erstmals mit beträchtlichen militärischen Mitteln Interessenpolitik und Einsätze zu einer regelbasierten internationalen Ordnung in einer zunehmend an Bedeutung gewinnenden Region wahrnehmen. Das soll trotz dem gegenwärtigen Fokus auf die Konflikte in der Ukraine und im Nahen Osten auch ausserhalb des Bündnisgebietes möglich sein.

Verteidigung gegen Warschauer Pakt

Die 1955 geschaffene Bundeswehr war im Kalten Krieg und im Rahmen des damaligen NATO-Konzepts der Vorneverteidigung vor allem für Einsätze gegen allfällige Angriffe des Warschauer Paktes entlang der Innerdeutschen Grenze zur DDR und der Tschechoslowakei gedacht. Dies vor allem mit den 12 Divisionen des Heeres und starken Fliegerkräften. Diese beiden Teilstreitkräfte stellten damals den Hauptanteil an der NATO-Verteidigung in Zentraleuropa. Die kleinere Marine ihrerseits hatte sich damals auf Aufgaben in der Ostsee und Nordsee konzentriert. Das hat sich seit 1990 geändert. Es liegt in der Natur von Marinestreitkräften, dass ihr Operationsbereich mit dem Zugang zu den Weltmeeren weiter greift als jener von Landstreitkräften. So hat die deutsche Marine seit 1971 hin und wieder Ausbildungsfahrten mit der sogenannten «Ständigen Einsatzgruppe der Flotte» (SEF) ausserhalb der europäischen Randmeere gefahren, die auch der Präsentation neuer Produkte

der deutschen Wertindustrie dienen, beispielsweise 2008 nach Südafrika. Operationelle Einsätze auf den Weltmeeren blieben damals aber weitgehend aus. Einzig das Segelschulschiff «Gorch Fock» fuhr zu Ausbildungszwecken in die Ferne.

Neuer Einsatzradius

Nach der Auflösung des Warschauer Paktes hat die deutsche Marine schrittweise neue Aufgaben, auch ausserhalb des traditionellen NATO-Rahmens, übernommen, so etwa im Mittelmeer im Rahmen der UNIFIL, im Arabischen Meer zur Bekämpfung der Piraterie und zuletzt mit der Fregatte «Hessen» in der Operation «Aspides» im Roten Meer zum Schutz von Handelsschiffen gegen die Huthi Rebellen. Andere weitgehende Erfahrungen hat die deutsche Marine 2018 mit der erstmaligen Integration einer Fregatte, der «Hessen», in die US Flugzeugträger-Kampfgruppe der «Harry S. Truman» in europäischen Randmeeren gemacht. Im Herbst 2022 hat das gleiche Schiff diese Erfahrungen in einer zweimonatigen Übung mit der «Gerald R. Ford» im Nordatlantik vertieft. Zur selben Zeit war die Fregatte «Bayern» erstmals in einem längeren Einsatz fernab heimischer Gewässer unterwegs, welcher sie während sieben Monaten vom Kap Horn von Afrika, Australien, Japan bis nach Guam führte. Sie hat dort den Grosseinsatz von 2024 vorge-spürt. Diese Fahrt sollte Ausdruck des wachsenden Engagements der Bundeswehr sein, welches die Bundesregierung in

den dann auf den 1. September 2020 verabschiedeten «Leitlinien zum Info-Pazifik» verbindlich festgelegt hat. Neben zahlreichen Übungen mit Bündnispartnern und befreundeten Nationen wurden auch 15 Häfen angelaufen. Damit sollte auch die militärdiplomatische Bedeutung der Mission unterstrichen werden.

Interoperabilität der Luftwaffe

Im gleichen Jahr hatte die deutsche Luftwaffe mit der Entsendung von Kampf- sowie Transport- und Luftbetankungsflugzeugen nach Australien auch erstmals die Einsatzbereitschaft und Interoperabilität mit Verbündeten in dieser Region unter Beweis gestellt. Ein Jahr später nahmen mit Angehörigen des 31. Fallschirmjägerregiments sogar erstmals Teile des Heeres an der Übung «Talisman Sabre» in Australien teil. In den Leitlinien begründet die deutsche Bundesregierung das wachsende Engagement von Teilen der Bundeswehr mit dem Aufstieg Asiens, der zunehmend die politischen und wirtschaftlichen Gewichte dorthin verlagert. Diese Region, so der Bericht, werde zum Schlüssel der internationalen Ordnung im 21. Jahrhundert, die zudem mit den USA, China und Japan die drei grössten Volkswirtschaften als Anrainer zum Pazifik umfasse. In Kürze werde zudem mit Indien eine weitere Macht im Indo-Pazifischen Raum aufrücken.

Sicherheit der Handelsrouten

Es ist unbestritten, dass mit dieser zunehmenden Machtkonzentration auch die Bedeutung der Seeverbindungswege durch den Pazifik und den Indischen Ozean zunimmt, die durch das von China beanspruchte Südchinesische Meer führen. Allein durch das Nadelöhr der Strasse von Malakka werden rund 25 % des gesamten Seehandels transportiert, und dies auf bis zu 2000 Schiffen pro Tag. Diese Fakten belegen, wie wichtig die Sicherheit der Seewege und der Schifffahrt ist. Deutschland als global agierende Handelsnation und Verfechter eines verbindlichen Seerechts, so der Bericht, hat ein hohes Interesse daran, an dieser prosperierenden Entwicklung teilzuhaben und ist bereit, entsprechende Beiträge zur Wahrung der Sicherheit in der Region solidarisch mit Verbündeten und befreundeten Nationen (Stichwort ASEAN) wahrzunehmen. Be-

reits am 20. März 2024 haben die Staatssekretärin beim Bundesministerium der Verteidigung Siemtje Möller und die Inspektoren der Marine und der Luftwaffe in einer vielbeachteten Podiumsdiskussion in Berlin über diesen globalen Einsatz informiert. Dabei standen Fragen zur Vereinbarkeit dieser umfassenden Beteiligung deutscher Verbände mit der gegenwärtigen Lage in Europa im Vordergrund. Von offizieller Seite wurde hier unterstrichen, dass Europa als Teil der internationalen Staatengemeinschaft auch im Indo-Pazifischen Raum zunehmend gefordert ist.

Die Premiere

Am 7. Mai hat die deutsche Marine erstmals einen bedeutenden Verband der Marine in einen fast siebenmonatigen Einsatz in den Indo-Pazifischen Raum entsendet und wird damit die in den Leitlinien angekündigten Massnahmen konkret umsetzen. Mit dieser Fahrt eröffnen sich der deutschen Marine sowohl umfangmässig wie auch bezüglich Einsatzraum neue Herausforderungen. Unter Führung von Flottillenadmiral Axel Schulz gehören die 7000 Tonnen grosse Raketenfregatte «Baden-Württemberg», das Leitschiff der neuesten gleichnamigen Klasse 125, und der 20 000 Tonnen grosse Flottenversorger «Frankfurt am Main» mit Bordhelikoptern zum Verband. Nach einer ersten Etappe über den Atlantik nach Halifax und New York, haben die Kriegsschiffe den Panamakanal durchquert und sind nach San Diego in Kalifornien gefahren. Von dort ging es weiter nach Pearl Harbor, wo sich zahlreiche Marinen zum alljährlich stattfindenden Seemanöver «RIMPAC 24» um Hawaii versammeln. Diese stehen dieses Jahr unter der operativen Führung des Kommandanten der 3. US Flotte, Vizeadmiral Michael E. Boyle, USN. Der Befehlshaber der US Pazifikflotte, Admiral Steven Koehler, ist Übungsleiter. Der deutsche Verband wird insgesamt etwa sechs Wochen in der Region verbleiben und unter anderem ein Flugkörperschiessen durchführen.

Gigantisches Manöver

Die RIMPAC Übungen gehören zu den weltweit grössten Manövern unter Leitung der US Navy. An ihnen beteiligen sich üblicherweise gegen 50 Kriegsschiffe, 5-6



Bild: Jörg Küssener

Die 20 000 Tonnen grosse «Frankfurt am Main» wird auf der Weltumrundung 2024 die Versorgung der deutschen Kampfgruppe sicherstellen.

Uboote und rund 200 Flugzeuge aus 25 Nationen, mit bis zu 25 000 Personen. Es nehmen in der Regel Einheiten aus fast sämtlichen Anrainerstaaten des Pazifiks, aber auch aus europäischen und anderen Staaten teil. China und Russland, die früher einige Male eingeladen worden waren, sind seit Jahren nicht mehr dabei. Sie beschränken sich in der Regel, wie im Kalten Krieg, auf die Entsendung von Aufklärungsschiffen. Dieses Jahr beteiligt sich auch die italienische Marine namhaft an diesem Manöver, unter anderem mit dem Flugzeugträger «Cavour», der erstmals einige F-35B Kampfflugzeuge mit an Bord führt.

Operationen nach RIMPAC

Nach Beendigung von RIMPAC wird der deutsche Verband die Datumsgrenze überqueren und sich an zahlreichen bi- und multilateralen Übungen im Westpazifik beteiligen und dabei zu Hafenbesuchen u.a. in Japan einlaufen. Dann wird er, wohl eng begleitet durch die Volksbefreiungsmarine Chinas, das Südchinesische Meer durchfahren, in Singapur einen Versorgungsstopp einlegen und durch den Indischen Ozean und das Rote Meer durch den Suezkanal ins östliche Mittelmeer gelangen, wo das Indo-Pazifische Unternehmen Ende November 2024 offiziell beendet wird. Die globalen Aktivitäten der Bundeswehr 2024 beschränken sich nicht nur auf diesen Einsatz der Marine. Mitte Juni haben auch erhebliche Teile der Luft-

waffe für rund zwei Monate in den Indo-Pazifischen Raum verlegt, um dort umfangreiche Einsätze zu fliegen. Damit werden die globalen Ambitionen der Bundeswehr mit weiteren soliden Beteiligungen untermauert. Die Luftwaffe allein wird, zusammen mit Formationen Spaniens und Frankreichs, mit insgesamt 20 Kampfflugzeugen der Typen «Typhoon» und «Tornado», acht Tanker- und Transportflugzeugen sowie mit vier Mehrzweckhelikoptern im Rahmen von «Pacific Skies 24» an Übungen in Alaska und Japan teilnehmen, an welchen sich weitere sieben Nationen beteiligen. Ein Teil der Formationen wird danach an RIMPAC, der andere an der Übung «Pitch Black» in Australien teilnehmen. Danach folgen die Teilnahme an der Übung «Tarang Shakti» in Indien mit internationaler Beteiligung und der Rückflug nach Deutschland.

Die Präsenz deutscher Streitkräfte in der Indo-Pazifischen Region ist in diesem Umfang erstmalig und sendet ein deutliches Signal an die Verbündeten und die Anrainer im Indo-Pazifischen Raum, wonach Deutschland als verlässlicher Partner gilt, welcher trotz den Konflikten in Europa und im Nahen Osten ernsthaft bemüht und bereit ist, im Verbund mit seinen Verbündeten die sicherheitspolitischen Interessen und den Schutz wichtiger Seeverbindungswege solidarisch im Indo-Pazifischen Raum wahrzunehmen. Mit weiteren Einsätzen dieser Art wird in Zukunft zu rechnen sein. ✚